



Alfred Reuß, der erste Skifahrer in Steinach

Die Heimat des Schneeschuhes ist Skandinavien. 1895, also vor 75 Jahren, kamen die ersten Skifahrer nach Oberstdorf im Allgäu. Die Leute sagten: "Da kommen die Verrückten!" Man nannte sie noch Brettlrutscher, Spintisierer, Skifahrer,

Alfred Reuß, ein Mann des unentwegten Fortschritts kam vom Gedanken des Schneebretts nicht mehr los. Er knobelte, überlegte hin und her und probierte. Das war deshalb so schwer, weil ein Muster, nach dem man sich leicht hätte richten können, fehlte. Seine ersten Bretter besaßen auf der Lauffläche noch keine Rille. Die Bindung wurde selbst ⁿkostruiert. Später war sie in den Geschäften zu kaufen.

A. Reuß suchte auch andere junge Steinacher von der Schönheit des "Weißen Sports" zu überzeugen; denn immer allein fahren, war nicht das rechte. Er baute weiter Ski und bald fuhren Oskar Reichert, Ludwig Brand u. Ludwig Wehner mit ihm. Sie übten auf der Dreieckwiese unten an der Saale, am Hang in Roth, am Schindberg, am Vorderen Berg und zuletzt am Kreuzberg. Sie fuhren mit dem Fahrrad nach Schmalwasser und stiegen von dort zum Neustädter Haus auf.

Die Steinacher Skifahrer beherrschten: den Telemark, den Stemmbogen, den Schneepflug, den Kristiania-schwung und den Umschwung mit Stock. Das Wedeln kannte man noch nicht.

Einmal fuhr A. Reuß wieder am Kreuzberg und wollte zur Fischzucht abfahren. Dabei verfehlte er den Weg und geriet an die kleine Naturschanze. Ausweichen, bremsen oder den Körper seitwärts fallen lassen, war unmöglich. Er mußte springen. Der Sprung war ca 8-10 m lang. Und es gab nicht einmal einen Sturz. Reuß landete

auf seinen Brettern und fuhr weiter. Das war sein größtes Erlebnis als Brettlrutscher.

Das gefährlichste Unternehmen hängt auch mit dem Kreuzberg zusammen. Reuß und seine beiden Freunde Ludwig Brand und Ernst Herlet wollten einmal eine Abfahrt auf den Handtüchern (in Richtung Wildflecken) wagen. Reuß fuhr los. Die andern riefen: "Nicht abfahren! Lebensgefährlich!" Der Schnee war auf der einen Seite festgetreten, daneben aber sehr hoch und arg verharscht. Die Bretter bohrten sich in den tiefen Schnee und Reuß stürzte. Er flog mit dem Gesicht auf den Harsch. Im ersten Augenblick glaubte er, keine Haut mehr im Gesicht zu haben. Der Sturz war aber noch gut abgegangen. An diesem Tag hätte ihn niemand mehr auf die geliebten Bretter gebracht. Er hatte die Nase voll.

Reuß war ein leidenschaftlicher Schwimmer. Er erwarb den Grundschein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft. Er badete täglich und war abgehärtet genug, um auch im Winter bei ca 28° am Brückle in die Saale zu steigen. Beim Herausgehen gefror dann sofort die Badehose.

Aus der Werkstätte A. Reuß erhielten Ski:

Ludwig Brand	Ludwig Wehner	Oskar Reichert
Ernst Herlet	Julius Wehner	Otto Hildmann
Edmund Gundalach	Willy Reuß	Edmund Hildmann
Forstrat Lynker	Frau Anni Fenn	F. Geubert
Frau Lynker		

Die Reuß'schen Bretter waren aus Eschenholz gesägt und gehobelt; die Spitzen wurden nach dem Kochen in einem Kessel gebogen. Stahlkanten gab es noch nicht. Das Wachs bügelte man mit einem heißen Eisen auf.

Reuß fertigt ca 15 Paare Ski.

Mitgeteilt von Alfred Reuß u. Dr. Gottfried Wehner.
Niedergeschrieben an Dreikönig 1971.